

pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael - St. Johannes - Der Maihof • St. Josef - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Paul

Einblicke ins Lagerleben

extra

Kinder und Jugendliche aus den Luzerner Pfarreien erlebten im Sommer abwechslungsreiche Tage im Lager. Einblicke gewährt das Lager Extra.

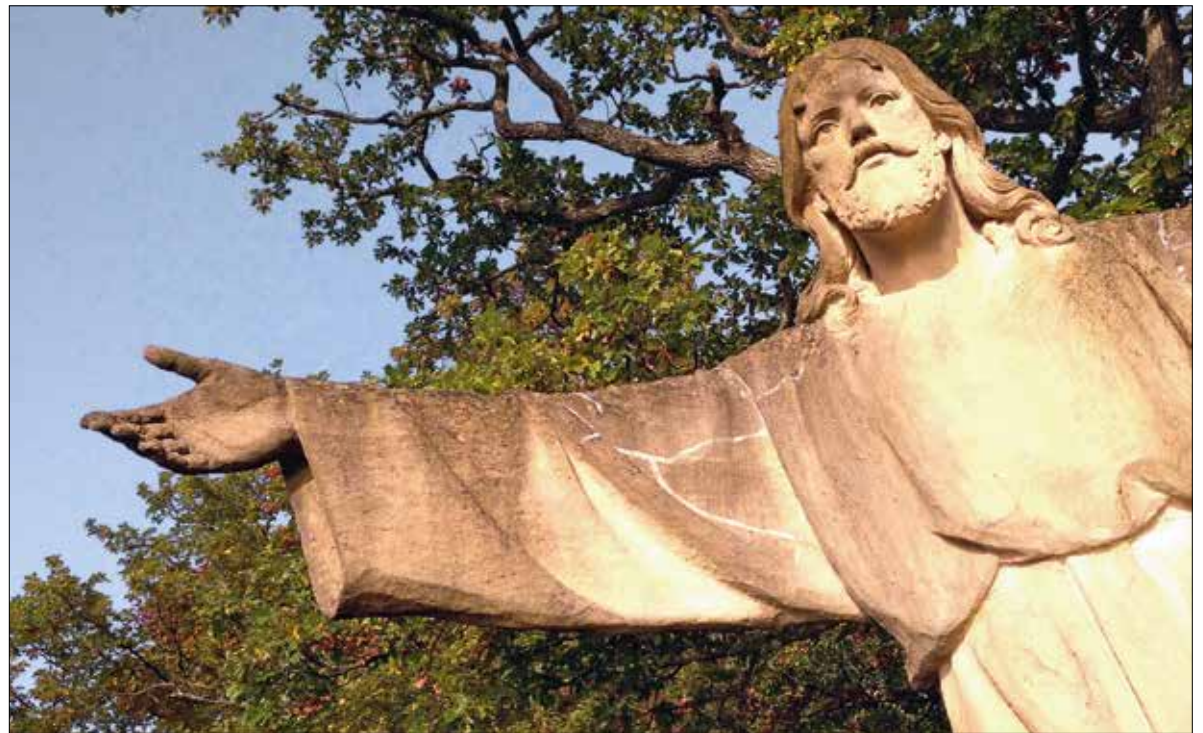
Mittelteil

Ganzheitliches Heilen

Eine Ausstellung im Historischen Museum befasst sich mit den «Mysterien des Heilens». Zentral ist dabei die ganzheitliche Sicht des Menschen. [Seite 2](#)

Im «Grand Hotel Eden»

Das Theater im Paul begibt sich diesen Herbst in die mondäne Welt der gehobenen Hotellerie. [Seite 3](#)



Alle dürfen das Geschenk des Segens geben und empfangen. Jesus-Statue am Meggenhorn. Foto: Edith Birbaumer

Segen – eine schöne Bescherung!

Segen kann man sich als ein wunderschönes Geschenk Gottes an die Menschen vorstellen. Segen ist dabei keine magische Handlung, die einen gewünschten Erfolg garantieren kann. Es stellt sich daher nie die Frage: versichern oder segnen?

Menschen können Segen nicht selbst machen, so wie man ein Produkt herstellen kann. Wer Gott um seinen Segen bittet, ist davon überzeugt, dass er die Kraft hat, Gutes zu bewirken. Gleichzeitig gestehen wir damit auch ein, dass wir unser Leben nicht vollständig in der Hand haben und angewiesen sind auf Gnade, Schutz und Hilfe. Segen können wir für alles erbeten, was mit dem Leben zu tun hat: für einen Menschen, eine Beziehung, die Natur, einen Gegenstand oder ein Gebäude. Ein Mensch ist

gesegnet, wenn ihm Gutes widerfährt und er selber Gutes bewirkt. Wenn ein Gegenstand gesegnet wird, so soll er vor Schaden bewahrt bleiben und zum Guten beitragen. Kurz: Wenn Leben unter Gottes Segen gestellt wird, soll es vor Un-Gutem geschützt sein.

verschwenderisch

Das kirchliche Segensgebet ist oft mit einem Zeichen, zum Beispiel dem Auflegen der Hände, und einem Ritus verbunden. Aber grundsätzlich darf jede und jeder Gott um die Gnade seines Segens bitten, nicht nur das «kirchliche Bodenpersonal». Die Basis dafür ist der biblische Gedanke des Priestertums aller Gläubigen. Im Lied «Komm

Herr, segne uns» von Dieter Trautwein (Kirchengesangbuch, Nummer 147) heisst es treffend: «Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.»

Segen als ein Zeichen der Nähe und Kraft Gottes dürfen und sollen wir verschwenderisch weitergeben! Ich wünsche Ihnen viel Freude dabei.

Edith Birbaumer



Edith Birbaumer ist Pastoralassistentin in der Pfarrei St. Paul.

Hinweis

Mysterien des Heilens

Von Voodoo bis Weihwasser, Historisches Museum Luzern, 25. September 2015 bis 28. März 2016



Ein vielfältiges Begleitprogramm rundet die Ausstellung ab, zum Beispiel der Besuch des Kreuzwegs und der Wallfahrtskirche Kreuzberg in Dagmersellen am 30. Januar 2016.

Die Ausstellung wird durch ein vielseitiges Begleitprogramm mit Voodoo-Lunch, Führungen, Podiumsveranstaltungen und Exkursionen ergänzt. Detailliertes Programm: www.historischesmuseum.lu.ch

Namen

Bruder Gebhard nahm den Hut



Gebhard Kurmann beim Abschiedsgottesdienst in der Klosterkirche Wesemlin.

tl. Nach 14 Jahren als Seelsorger im Wesemlin-Quartier wurde der Kapuziner Gebhard Kurmann am Sonntag, 6. September in einem feierlichen Gottesdienst verabschiedet. Verschiedene Personen richteten ihren Dank an Bruder Gebhard und drückten aus, wie engagiert und beliebt der scheidende Seelsorger war, der in diesem Jahr vom Quartierverein sogar zum «verdienstvollsten Wesemlianer» gekürt worden war. Gebhard Kurmann wirkte über die Quartiergrenzen hinaus, war er doch Teil des Teams der Pfarrei St. Leodegar, zu der das Wesemlin gehört. Regelmässig war er an Projekten und Aktivitäten der Pfarrei beteiligt und auch als Prediger im Hof anzutreffen. Zusammen mit Bruder Gebhard, der nun im Kapuzinerkloster von Schwyz wohnt, wurden weitere Brüder verabschiedet, die das Wesemlin verlassen und in andere Klöster in der Schweiz ziehen.

Das Geheimnis des Heilens

us. Eine Ausstellung im Historischen Museum Luzern widmet sich ursprünglichen Vorstellungen des Heilens. Vielen Kulturen gemeinsam ist eine ganzheitliche Sicht des Menschen, dessen Gesundheit auf dem Gleichgewicht von Körper und Seele basiert. Kurator Kurt Lussi sieht darin eine grosse Chance für die Schulmedizin.

«Ohne gesunde Seele gibt es nach den ursprünglichen Vorstellungen auch keine Heilung. Dahinter steckt das Konzept der Ganzheitlichkeit. Ist die sich im Ungleichgewicht befindliche Seele wieder im Gleichgewicht, sendet sie auch keine Signale mehr an den Körper, damit dieser ungestillte spirituelle Bedürfnisse durch eine Krankheit anzeigt.»

Diese Aussage stammt von Kurt Lussi, Kurator der Ausstellung «Mysterien des Heilens», die ab 25. September im Historischen Museum Luzern gezeigt wird (siehe links).

Der Volkskundler Lussi befasst sich seit Jahren mit den magisch-religiösen Vorstellungen des Alpenraums. Ein Forschungsschwerpunkt liegt auf der Entstehung und magischen Heilung von Krankheiten.

Der ganzheitliche Mensch

In seiner Ausstellung im Historischen Museum zeigt Kurt Lussi jetzt Vorstellungen und Methoden des Heilens in aussereuropäischen Kulturen und bringt sie in Verbindung mit traditionellen alpenländischen Heilkonzepten. Übereinstimmungen gibt es aufgrund einer ganzheitlichen Sicht des Menschen in den ursprünglichen Kulturen: «Körper und Seele bilden eine untrennbare Einheit», ist Lussi überzeugt. «Was der Seele geschieht, wirkt sich auf den Körper aus und umgekehrt.» Die Heilkonzepte aller Kulturen seien daher auf die Seele ausgerichtet, während zugleich die Krankheit des Körpers mit natürlichen Mitteln behandelt werde.

Diesen Vorstellungen ist die Ausstellung im Historischen Museum Luzern gewidmet. Sie



Opferlichter am Gnadenbrunnen von Luthernbad im Luzerner Hinterland. Traditionelles Heilen setzt an bei der Heilung der Seele. Diese Vorstellung wird noch immer an vielen Wallfahrtsorten sichtbar. Foto: Historisches Museum

dokumentiert und erklärt die ganzheitliche Heilung am Beispiel traditioneller afrikanischer und schamanischer Vorstellungen sowie Heilritualen der kubanischen Santería und des Louisiana Voodoo Hoodoo. Diese Konzepte werden in einen Kontext zu den spirituellen Heilmethoden unserer Kultur gestellt. Dort haben sie sich in der magischen Volksmedizin erhalten. Noch heute begegnen uns Elemente davon. Wir kennen Gewohnheiten, Praktiken und Erlebnisse, die auf ursprüngliche Vorstellungen der Heilung beziehungsweise der Vermeidung von Krankheiten verweisen. Das Tragen von Schutzamuletten ist weit verbreitet. Und wer kennt nicht die «Behandlung» eines gestürzten Kindes mit dem Lied «Heile, heile Säge».

Von Palliative zu Spiritual Care

Die Ausstellung weist darauf hin, dass die ganzheitliche Sicht des Heilens heute im Rahmen der Palliative Care, der umfassenden Betreuung des Menschen in der letzten Lebensphase, neu entdeckt wird. Und die Schulmedizin gehe sogar noch einen Schritt

weiter. «Bei den ursprünglichen Kulturen steht die Behandlung der Seele im Vordergrund», erklärt Kurt Lussi. «Die positive Bewertung der Spiritualität findet in der Schulmedizin eine neue Bedeutung, insbesondere in Bezug auf die Sterbephase des Menschen.» Die Betonung auf das Spirituelle einer Behandlung sei dabei so wichtig, dass sich dafür ein eigener Begriff eingebürgert hat: Spiritual Care.

Lussi wünscht sich, dass die ganzheitliche Sicht des Menschen als Wesen aus Körper und Seele künftig nicht erst in der letzten Lebensphase zum Zuge kommt, «sondern bei allen Krankheiten. Mit der Erweiterung der Palliative Care auf alle Krankheiten würde sich die westliche Medizin den traditionellen Heilkonzepten der ursprünglichen Kulturen nähern.»

Die Gemeinsamkeiten in den spirituellen Vorstellungen des Heilens in den Kulturen könnten sowohl als Brücken der Völkerverständigung dienen wie das gegenseitige Lernen und Erfahren neu ermöglichen.

Veranstaltungshinweis

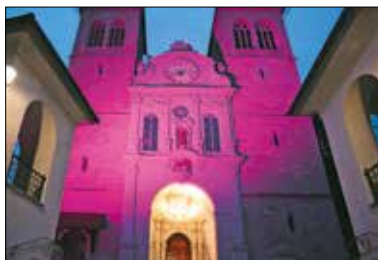
«Grand Hotel Eden»

Das neue Stück vom «Theater im Paul» spielt in einem Kurhotel, das seine besten Tage zwar schon lange hinter sich hat, für die Zuschauer aber dennoch viele unterhaltsame Überraschungen bereithält. Die Aufführung wird ergänzt durch ein Viergangmenü, zubereitet von Leonardo Aquilino vom Restaurant «Punto Giusto».

Samstag, 10. Oktober, 19.00 (Premiere),
Sonntag, 11. Oktober, 17.00, Freitag,
16. Oktober, 19.30, Sonntag, 18. Oktober,
17.00, Freitag, 23. Oktober, 19.30,
Samstag, 24. Oktober, 19.00, jeweils
im Paulusheim, Reservationen und
weitere Infos: www.theaterimpaul.ch
(siehe auch Seite 13)

In Kürze

Hofkirche weckte Interesse



Die Hofkirche für einmal in Lila, dem optischen Erscheinungsbild der Museumsnacht entsprechend beleuchtet.

us. Im Rahmen der Luzerner Museumsnacht fanden zahlreiche Besucherinnen und Besucher den Weg in die Luzerner Hofkirche. Über 400 Personen erfuhren, dass die Kirche weit mehr ist als ein Museum. Alle zehn Minuten begab sich eine Gruppe auf den jeweils halbstündigen Rundgang, um den reich geschmückten Innenraum, die Schatzkammer und die Sakristeien der Hofkirche zu bestaunen. Zu den Sehenswürdigkeiten vermittelten die Führenden interessante historische, kulturelle und liturgische Hintergrundinformationen. Die Hofkirche war bereits zum zweiten Mal Gastlokalität der Luzerner Museumsnacht, die jährlich Anfang September stattfindet. Einen vertieften Einblick in die Schätze und die Geschichte der Hofkirche ermöglichen die Führungen «Erlebnis Hofkirche», die jeden Freitag (16.30 bis 18 Uhr) oder nach Vereinbarung angeboten werden. Informationen: www.hofkirche.ch

«Jeder kann etwas beitragen»

dl. Die Mitglieder von «Theater im Paul» bringen sich auf vielfache Weise in die Produktion ein. Zeit also, dass sie zur Premiere «Grand Hotel Eden» auch im Pfarreiblatt zu Wort kommen.

Seit 20 Jahren begeistert das «Theater im Paul» (TiP) einerseits mit Produktionen, die Theater, Musik und Gesang sowie feines Essen miteinander kombinieren. Andererseits wird beim TiP viel Wert auf den Einbezug der Beteiligten gelegt: Sie dürfen selbst bestimmen, in welcher Form sie sich an der neusten Produktion beteiligen, und auch Inputs zum Stück geben. Michael Zeier-Rast (Konzept), Beat Scherer (Dialoge) und Stefan Jimmy Muff (Musik) lassen diese dann ins Stück einfließen.

Da Partizipation beim TiP also gross geschrieben wird, sollen die Beteiligten auch hier zu Wort kommen und folgende Fragen beantworten:

1. Wie oft haben Sie bei den TiP-Produktionen schon mitgemacht?
2. Wie sind Sie dazu gekommen, bei TiP mitzumachen?
3. Welche Aufgaben haben Sie in der aktuellen Produktion?
4. Warum haben Sie sich genau für diese Aufgabe entschieden? Was reizt Sie an der Aufgabe?
5. Was hat Ihnen am ganzen Produktionsprozess am besten gefallen?

Doris Neuburger (Saaldienst, Küchenhilfe, Platzanweisung)

1. Seit 1995 war ich – ausser in den Jahren 2007 und 2013 – immer dabei. Die Jahre von 1995 bis 2005 mit teilweise vielen Tages- und Nachtschichten waren intensiv. Damals war die ganze Familie – drei Söhne (der Jüngste ist inzwischen ausgebildeter Schauspieler) und mein Mann – mit viel Herzblut dabei.
2. Am Anfang war der Gottesdienst «Chli & Gross». Da wir als Familie den Wunsch hatten, mit den Kindern einen Gottesdienst mitzugestalten, haben wir uns bereit erklärt mitzumachen! Das war für mich der Anfang. Michael Zeier-Rast



Konzentriertes Arbeiten bei den Proben für «Grand Hotel Eden». Foto: Lukas Berger

animierte uns, zum Abschlussfest «Neu renovierte Kirche St. Paul» einen Sketch aufzuführen.

3. Ich arbeite im Saaldienst, als Küchenhilfe und Platzanweiserin und an der Bar.
4. Da ich bührenscheu bin, bleibe ich lieber im Hintergrund.
5. Bei der diesjährigen Produktion fand ich es spannend, dass es drei Themen zur Auswahl gab. Alle – egal in welchem Ressort man sich an der Produktion beteiligt – konnten ihre Stimme abgeben. In einem anschliessenden Brainstorming entsteht dann die Geschichte.

Martina Christen (Schauspielerin)

1. Ich bin seit 2007 im TiP mit dabei. «Grand Hotel Eden» wird also meine fünfte Produktion sein.
2. Ich wurde für das Musical 2007 von Regisseur Michael Zeier-Rast angefragt, ob ich musikalisch mitwirken möchte. Michael ist Musikleiter in Rain, wo ich aufgewachsen bin, und wir kannten uns schon gut. Meine zwei älteren Geschwister hatten dieses Musical bereits aufgeführt. Ich war damals noch zu klein und durfte noch nicht mitspielen. So war es für mich eine «kleine Sensation», als Michael mich anfragte. Ich konnte natürlich nicht Nein sagen!
3. Im aktuellen Stück stehe ich zum ersten Mal mit auf der Bühne. Ich spiele Heidi Petermann, Pfadiname Lara Croft und Vennerin des Mädchen-Fähnchens «Wiidehopf». Ich bin eine starke Persönlichkeit und scheue mich nicht, mich

auch mit den Jungen aus dem Fähnchen «Walross» anzulegen.

4. In den vorangegangenen vier Produktionen war ich immer als Cellistin im Orchester. Es war toll, aber das TiP bietet die Möglichkeit, auch einmal etwas anderes auszuprobieren. Ich wollte schon als Kind immer einmal schauspielern.
5. Für mich ist alles sehr spannend. Es ist ein anderer, intensiverer Prozess als «nur» im Orchester dabei zu sein. Das Beste am TiP-Produktionsprozess finde ich, dass die Themenfindung sehr offen ist. Jeder trägt etwas dazu bei. Es wird diskutiert, wo das ganze Musical spielen soll, dann überlegt man in Kleingruppen, was dort passieren könnte. Diese Ideenfülle geht dann weiter an die Schreiber und nicht selten findet man eine Idee seiner Gruppe wieder im Stück.

Adrian Nyffenegger (Schauspieler)

1. Das ist meine dritte Produktion.
2. Meine Freundin hat hier mitgemacht. Zudem spiele ich seit jeher gern Theater.
3. In der aktuellen Produktion stehe ich auf der Bühne. Ich spiele Petar Heidanovic/Boss. Er ist Pfadfinderleiter der Jungengruppe «Walrösser».
4. Ich habe mich für diese Aufgabe entschieden, weil ich kein Instrument spielen und so nicht im Orchester mitspielen kann. Ausserdem stehe ich lieber auf der Bühne, anstatt Funktionen hinter der Bühne zu haben.
5. Die Intensivprobewoche und schlussendlich die Aufführungen.

In Kürze

Neue Kirchen für Kuba



Diese Kirche steht bereits. Iglesia Mayor in Remedios auf Kuba.

kath.ch. Auf Kuba hat der erste Bau einer katholischen Kirche seit der Revolution von 1959 begonnen. Insgesamt sollen im Inselstaat drei neue Kirchen entstehen. In Bahia, einem Stadtteil im Osten Havannas, haben die Behörden die Genehmigung für ein dem heiligen Johannes Paul II. geweihtes Gotteshaus erteilt. Johannes Paul II. hatte 1998 Kuba einen Besuch abgestattet und eine neue Seite in den schwierigen Beziehungen zwischen dem kommunistischen Staat und der katholischen Kirche aufgeschlagen. Auch Franziskus besuchte Kuba vom 19. bis 22. September. Zur jüngsten Annäherung zwischen Kuba und den USA leistete die vatikanische Diplomatie einen wesentlichen Beitrag.

Neuer Nuntius für die Schweiz



Thomas Gullickson wird Nachfolger von Nuntius Diego Causero.

kath.ch. Thomas Gullickson (65), amerikanischer Vatikandiplomat und bislang Nuntius in der Ukraine, ist von Papst Franziskus zu seinem neuen Botschafter in der Schweiz und Liechtenstein ernannt worden. Gullickson, der zwischen 1996 und 2004 an der Vatikanvertretung in Deutschland tätig war, wird Nachfolger von Erzbischof Diego Causero, der bereits im Januar die vorgeschriebene Altersgrenze von 75 Jahren erreicht hatte. Vor seinem Einsatz in der Ukraine war Gullickson sieben Jahre lang Botschafter des Heiligen Stuhls in mehreren Karibik-Staaten. Das genaue Datum des Amtesantritts ist noch nicht festgelegt, wie die Schweizer Bischofskonferenz, die SBK, verlauten lässt.

Die Revolution des Evangeliums

«Was dient dem Menschen?» Auf diese einfache Antwort hat Denis Theurillat eine scheinbar einfache Antwort erhalten. Warum die Dinge dann aber doch nicht so einfach liegen, erläutert der Basler Weihbischof in seinem Gastbeitrag.

«Was dient dem Menschen?» Ein zukünftiger Ständiger Diakon stellte vor einiger Zeit diese Frage, die mich seither beschäftigt. Sie ist und bleibt aktuell. Also habe ich verschiedenen Personen in meinem Umfeld diese Frage gestellt. Die erste Antwort lautete: «Die Liebe».

Diese Antwort erschien mir wie ein Strahlenbündel, denn tatsächlich drückt der Begriff «Liebe» den grössten Wert des Lebens aus. Auch wenn es manchmal schwierig ist, an diese Liebe zu glauben, ist sie dennoch im menschlichen Leben verankert. Sie ist lebendig wie eine verzehrende Flamme und fordert den Menschen heraus, der zu oft mit Dominanz, mit Kraft und Gewalt beherrschen will. Die Liebe, das ist Gott in seiner intimsten Form im menschlichen Leben. Also?

Unerträgliche, berührende Szenen

Also dient die Liebe dem Menschen. Sie ist es doch, die immer mehr in uns erwacht angesichts des sich täglich uns präsentierenden Flüchtlingsdramas. Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen und bis zu uns kommen. Es ist doch unmöglich, dass ein liebendes Herz nicht alles daran setzt, die solcherart geprüften Menschen in ihrer Verzweiflung zu retten. Es sind dies Momente, in denen der Mensch nicht mehr unberührt bleiben kann angesichts der unerträglichen Szenen wie zum Beispiel das Bild des kleinen toten Aylan am Strand irgendwo in der Türkei!

Liebe kommt vor den Gesetzen

Es gibt Situationen, in denen die Liebe alle Gesetze sprengen kann, so unerbittlich sie



«Die Liebe kommt immer an erster Stelle», sagt Denis Theurillat und sieht darin eine grundsätzliche Haltung gegenüber von Flüchtlingen. Die meisten von ihnen haben eine lebensbedrohende Reise hinter sich. Foto: pfarrbriefservice.de

auch sein mögen. Auch wenn es scheint, dass der Weltenlauf das Gegenteil zeigt, gibt es Momente, in denen die Liebe obliegt. So sollte es immer sein! Die Antwort auf diese Frage hat in mir ein neues Bewusstsein über das Wesen der Liebe geschaffen. Dieser Prozess arbeitete schon in mir, aber war ich mir dessen genügend bewusst? Wir Menschen produzieren oft Gesetze und meinen, damit alle Fragen beantworten, alle Probleme lösen und alles organisieren zu können. Wir denken, dass wir damit im Namen der Liebe handeln. Jedoch: Handelt es sich tatsächlich um eine liebende Geste oder nicht viel eher darum, uns ein gutes Gewissen zu verschaffen? Ich bin sicher, dass die Umkehr immer mehr und immer häufiger stattfinden muss. Wir sind in erster Linie Menschen, die aufgerufen sind, die Liebe, die in uns wohnt, ausstrahlen zu lassen, damit die Umsetzung der Gesetze im Geiste der Liebe erfolgt. Die Liebe kommt immer an erster Stelle!

Gottesliebe ist Nächstenliebe

Genau das ist für mich die Botschaft des Flüchtlingsdramas. Es ist die Revolution des Evan-

geliums. Es ist genau das, was Jesus überall dort, wo er war, gesagt und manchmal auch hinausgeschrien hat. Hören wir seine Stimme, wie wenn sie heute zu uns spräche: «Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst» (Lk 10,27).

Deshalb hat der zukünftige Ständige Diakon zusammen mit seinen drei Kollegen als Motto für die Weihe diesen biblischen Vers gewählt. «Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan» (Mk 25,40).

Was dient dem Menschen? Die Liebe! Ich danke dem zukünftigen Ständigen Diakon für diese seine Frage. Er wird zusammen mit seinen Kollegen am Sonntag, 4. Oktober in der Kathedrale zu Solothurn – am Fest des heiligen Franz von Assisi – geweiht werden. Franz von Assisi, der einen Leprakranken geküsst hat.

Denis Theurillat

Denis Theurillat (65) ist seit 2000 Weihbischof des Bistums Basel.

Verantwortungsvoll mit Sexualität umgehen

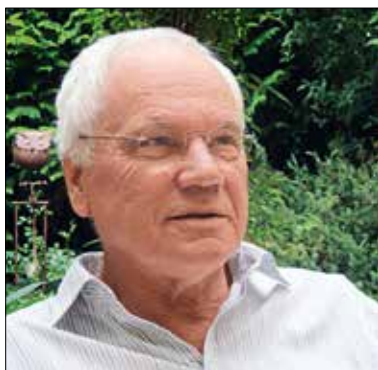
Das Thema Homosexualität bewegt die Gemüter und wird wohl auch an der römischen Synode über Ehe und Familie vom 4. bis 25. Oktober zur Sprache kommen. Theologe und Psychotherapeut Wunibald Müller zeigt auf, welche Rolle die Kirche gegenüber Homosexuellen einnehmen könnte.

Was ist aus Ihrer Sicht Homosexualität?

Wunibald Müller: Wenn sich jemand durchgängig sexuell angezogen fühlt von Personen des gleichen Geschlechts. Laut Untersuchungen trifft dies etwa auf fünf bis sechs Prozent aller Männer und zwei bis drei Prozent aller Frauen zu. Nach dem augenblicklichen Forschungsstand geht man davon aus, dass jemand, der homosexuell ist, eine gewisse Prädisposition (vorgeprägt sein) dazu hat, die sich unter bestimmten Umweltbedingungen zur Homosexualität entfaltet, und dass diese Veranlagung nicht wirklich veränderbar ist.

Die Leitung der katholischen Kirche tut sich schwer, eine klare Haltung gegenüber Schwulen und Lesben zu finden ...

Dies hat sicher damit zu tun, wie die Kirchenleitung die Bibel versteht, die eindeutig der Heterosexualität einen Vorrang gibt: Menschwerdung geschieht in der Konstellation von Mann und Frau. Prägend ist auch eine bestimmte Theologie, die vom Sein der Natur ausgehend nahelegt, dass



Wunibald Müller (65) ist Theologe und Psychotherapeut. Er beschäftigt sich seit Jahren mit Fragen zu Sexualität und Kirche und leitet das Recollectio-Haus der Abtei Münsterschwarzach, wo unter anderem Priester mit psychischen und psychosexuellen Problemen therapeutische Hilfe erhalten.

Mann und Frau die Norm darstellen. In den 70er-Jahren vollzog sich eine Zäsur in der Forschung, die aufgezeigt hat, dass es zufriedene, gesunde homosexuelle Menschen gibt, dass Homosexualität nichts Krankhaftes ist. Diese Wende ist von der Kirche im Grunde genommen bis heute nicht nachvollzogen worden.

Wie bewerten Sie die Entwicklung, dass in immer mehr Ländern die Partnerschaft von gleichgeschlechtlichen Paaren der Ehe gleichgestellt wird?

Man hat festgestellt, dass gesetzliche Regelungen einen wichtigen Rahmen bilden, der solche Beziehungen stabilisieren kann. Wenn man ein Ja-Wort gesprochen hat, gibt man beim Aufkommen von Schwierigkeiten die Partnerschaft nicht so schnell auf. Von daher finde ich solche Regelungen grundsätzlich positiv.

Welche Perspektiven bietet in diesem Zusammenhang der Glaube?

Für mich ist eine Aussage von Papst Franziskus sehr hilfreich. Er sagte, man solle homosexuelle Menschen so sehen, wie Gott sie sehen würde. Das heißt, zunächst einmal den Menschen in ihnen wahrzunehmen und von daher dem homosexuellen Menschen zu begegnen, der aus viel mehr besteht als seiner sexuellen Orientierung. Es ist wichtig, dass ich ihn in seiner Homosexualität würdige, ihn aber nicht darauf reduziere. Ziel wäre, eine solche Einstellung zur Homosexualität zu bekommen, dass diese nichts mehr Aussergewöhnliches darstellt.

Wie könnte die Kirche auf homosexuelle Menschen zugehen?



Die Kirche tut sich schwer mit Homosexualität. Dabei könnte sie «Homosexuelle auf ihrem Weg zur eigenen Identität unterstützen», ist Wunibald Müller überzeugt. Glasfenster von Max Rüedi in der Klosterkirche von Ilanz

Die entscheidende Frage ist: Gehe ich davon aus, dass nur innerhalb der Ehe Sexualität moralisch gesehen richtig ist – und das ist ja nach wie vor geltende katholische Lehre. Oder bin ich bereit zu sagen, es gibt die Sexualität, das ist ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens. Und Aufgabe der Seelsorge wäre es, Menschen zu helfen, dass sie ihre Sexualität so in ihr Leben und ihre Beziehungen integrieren können, dass sie zu einer Bereicherung ihres Lebens und ihrer Beziehung wird.

Wenn ich bei dem Grundsatz «Sexualität nur in der Ehe» bleibe, spreche ich nur noch eine kleine Zahl von Menschen an. Und alle anderen, was machen die? Sollen diese auf ihre Sexualität verzichten? Diese interessiert doch gar nicht mehr, was die Kirche

zum Thema «Sexualität» zu sagen hat.

Was müsste sich ändern?

Die Kirche müsste – im wahren Sinne des Wortes – über ihren eigenen Schatten springen. Und da wünschte ich mir von ihr, dass sie homosexuellen Paaren auch ihre sexuelle Liebe, die eingebunden ist in eine Beziehung, die von Treue, Versöhnungsbereitschaft und Verbindlichkeit geprägt ist, nicht abspricht, sondern zugesteht, dass dies auch eine Liebe sein kann wie die zwischen Frau und Mann. Dann könnte die Kirche mit ihren spirituellen Ressourcen für viele Menschen durchaus eine Ansprechpartnerin sein, die von ihnen ernst genommen wird.

Welche Hilfe könnte sie Homosexuellen bieten?

Sie könnte sie auf ihrem Weg zur eigenen Identität unterstützen. Für homosexuelle Menschen ist es wichtig, dass sie ihre homosexuelle Ausrichtung klar bejahen können, um verantwortungsvoll mit ihrer Sexualität umgehen zu können. Der geistliche Schriftsteller Henri Nouwen meinte dazu: «Wer als homosexueller Mensch so tut, als habe er diese Gefühle nicht, der tut so, als habe er kein Herz.» Kirche sollte nicht dazu beitragen, dass Frauen und Männern, die lesbisch oder schwul sind – und dazu gehören auch Priester und Mitarbeitende in ihren eigenen Reihen – ihre Homosexualität verdrängen, sondern sie ermutigen, dazu zu stehen, um so ihre Sexualität, die ja auch Quelle ihrer Kreativität, ihrer Hingabe und Spiritualität sein kann, für ihr Leben fruchtbar zu machen.

Interview: Detlef Kissner

Gottesdienste

Samstag, 26. September

18.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton

Sonntag, 27. September

9.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Michael

10.30 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton
Gestaltung: Pater Josef Barmettler, Berg Sion, Horw

Orgel: Beat Heimgartner

Kollekte: Diözesanes Opfer für finanzielle Härtefälle und ausserordentliche Aufwendungen

Samstag, 3. Oktober

18.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton

Sonntag, 4. Oktober

9.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Michael

10.30 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton

Gestaltung: Burghard Förster

Orgel: Peter Heggli

Kollekte: Inländische Mission

Werktagsgottesdienste

Freitag, 25. September

18.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

Freitag, 2. Oktober

Fällt aus

Dienstag, 29. September

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

Dienstag, 6. Oktober

Fällt aus

Mittwoch, 30. September / 7. Oktober

9.00 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, Kirche St. Anton

Unsere Verstorbenen

24. August: Rosmarie Kunz-Ottiger, Bodenhofterrasse 45; 1. September: Irma Bucher-Waser, vorher Langensandstrasse 25; 5. September: Balthasar Suter, Langensandstrasse 38

Unser Taufkind

5. September: Elina Mia Wigger

Rückblick Patrozinium St. Michael

Herzlichen Dank an alle, die mitgeholfen haben, dass das Patrozinium zu einem fröhlichen Fest für Gross und Klein werden konnte. Viele schöne Erfahrungen und Begegnungen bleiben in guter Erinnerung.

Das Pfarreiteam

«Chnusprig bliibe»

Lachen hilft, Stress, Angst und Aggressionen abzubauen, und wird sogar von medizinischen Fachleuten als beste Medizin bezeichnet.



Cartoon: Gerhard Glück, zuerst veröffentlicht in NZZ Folio 7/2015

Ein guter Berufskollege von mir lachte kürzlich laut, als ich ihm erzählte, dass man sich wirklich immer wieder etwas einfallen lassen muss, um «chnusprig z'bliibe». Wir waren uns schnell einig, dass das Leben uns Menschen täglich auf vielen Ebenen herausfordert und dass Humor oft weiterhilft, um den Alltag leichter und spielerischer zu bewältigen. Ich gebe zu, dass ich ein Stück weit eher ernsterer Natur bin, und meine Schlagfertigkeit lässt auch zu wünschen übrig. Doch für Humor sind meine Augen und Ohren immer offen. Vergessen wir nicht, dass wir in der Bibel an verschiedenen Stellen aufgefordert werden, uns zu freuen und fröhlich zu sein. Paulus lädt uns im 1. Thessalonicher-Brief ein: «Seid allzeit fröhlich!» (5,16). Ja, die feine Prise Humor bringt etwas Leichtes in den Alltag, sie wirkt wie ein Heilmittel. Darum kommen in Spitälern Lachtherapie und Spital-Clowns zum Einsatz.

Humor entspannt

Gefällt Ihnen die oben abgebildete Grafik? Jemand aus unserem Pfarrei-Team hat diesen Cartoon im Pause-Raum an der Pinnwand befestigt. Diese Mischung aus Humor und Philosophie spricht mich speziell an. Ich habe mich sehr gefreut, Humor auf diese Weise geschenkt zu bekommen. Und mit diesem Pfarreiblattartikel schenke auch ich Leichtigkeit weiter, und Sie werden es gewiss wiederum auf Ihre Weise tun. Ich wünsche uns allen einen humorvollen Herbst und dass wir alle – in diesem Sinne – «chnusprig bliibet»! Lassen wir zum Schluss folgende zwei Zitate auf uns wirken:

Wer einen Menschen zum Lachen bringt, tut ein gutes Werk.

Koreanisches Sprichwort

Was Halt verleiht, sind Glaube, Liebe und Humor.

Gerhard Staguhr

David Pfammatter

Pfarreiagenda

Spielplatzcafé

Mittwoch, 30. September, 14.00–17.00, Spielplatz St. Anton (bei schönem Wetter)

Ein Treffpunkt in lauschiger Atmosphäre, mit Kaffee, Mineral, Sirup, Kuchen, Glace

Wandergruppe A + O

Halbtages-Wanderung

Montag, 5. Oktober, Treffpunkt: 12.45

Bahnperron/Kiosk, Zugabfahrt: 12.57

Fahrkosten: 10.20 Franken, Pässepartout, Halbtax bis Luthern Bad. Billette

selber lösen. Wanderzeit: circa 1½ Stunden. In Luthern Bad orientiert uns Paul

Hess über das Wunder Wasser. Wir empfehlen, leere Flaschen mitzubringen. Unkostenbeitrag: 2 Franken. Kaffeehalt in

Luthern Dorf. Die Wanderung findet bei jeder Witterung statt. Unbedingt anmelden: Verena Mengotti, 041 360 78 43;

Marie Theres Hess, 360 08 43. Oder per

SMS, 079 625 28 13

Voranzeige

Begleitetes Malen

In wertungsfreier Atmosphäre können

Kinder einmal pro Monat begleitet malen.



Die Kinder können verschiedene Techniken ausprobieren. Foto: zvg

Kosten pro Mal: 5 Franken, maximal

5 Kinder. Anmelden jeweils bis am

Sonntag vor dem Anlass: Marlis Feer,

079 359 64 59, marlis.feer@kathluzern.ch.

Erster Termin: Dienstag, 13. Oktober,

15.30–16.30 oder 17.00–18.00

Voranzeige

Konzert Kinder- und Jugendchor St. Anton - St. Michael

Freitag, 16. Oktober, Samstag, 17. Oktober,

jeweils 20.00 und Sonntag, 19. Oktober,

18.00, Kirche St. Michael

Der Chor nimmt Sie mit ins Varieté.

Voranzeige

Kinderkleider-/Spielwarenborse

Freitag, 23. und Samstag, 24. Oktober,

Pfarreiheim St. Michael

Annahme: 23. Oktober, 17.00–20.00

Verkauf: 24. Oktober, 9.00–10.30

Die Sachen können vorab zu Hause angeschrieben werden. Weitere Infos:

www.elki.populus.ch

Pfarreiagenda

Regelmässige Angebote

Offenes Malen für Erwachsene

Montag bis Mittwoch, Donnerstagvormittag zu Bürozeiten. Kosten: 4 Franken pro Mal. Anmeldung: 041 229 91 20

St. Anton

Ehemals KAB: Jassen

Freitag, 25. September, 19.00, kleiner Saal

St. Michael

Seniorenjassen

Mittwoch, 7. Oktober, 14.00, Pfarreiheim
Bitte Zvieri und Getränk mitbringen

Pfarreinachrichten

Pfarreiausflug nach Selva



Gemütliches Zusammensein beim Apéro.

Am Sonntagmorgen, 30. August trafen sich rund 40 Angehörige unserer Pfarreien und erlebten einen gemütlichen sonnendurchfluteten Tag beim jährlich stattfindenden Ausflug. Nach dem Gottesdienst konnte beim Apéro die Aussicht auf das schicke Dörfchen Selva, das ganze Tujetsch und in die Bergwelt genossen werden. Nach dem Mittagessen in Sedrun folgten die kurvenreiche Fahrt über den Oberalppass und ein Besuch in Altdorf. Ein beglückender Sonntag, der allen in bester Erinnerung bleibt.

Verena Binkert, Pfarreirätin

Aufnahme Ministranten

In die Schar der Ministrantinnen und Ministranten von St. Anton konnten wir folgende Kinder aufnehmen: Leonie Muocho, Melina Bachmann, Manuel Trüeb, David Fetz und Jonas Aregger. Wir heissen euch ganz herzlich willkommen und wünschen euch viel Freude an dieser neuen Aufgabe.



Die neu aufgenommenen Ministrantinnen und Ministranten. Foto: zvg

In St. Michael findet die Ministrantenaufnahme später statt.

Reto Kaufmann

Neue Mitarbeiter

Wir heissen unsere neuen Religionspädagoginnen Angelica Weiss, Cornelia Helbling und Stefan Rüegg herzlich willkommen und wünschen ihnen viele erfüllende Begegnungen.

Kontakte

Pfarreien St. Anton • St. Michael

St. Anton

Langensandstrasse 5, 6005 Luzern
Tel. 041 229 91 00, Fax 041 229 91 01
E-Mail: st.anton@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30, 14.30–16.30

St. Michael

Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern
Tel. 041 229 97 00, Fax 041 229 97 01
E-Mail: st.michael@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30

Am Freitag, 2. Oktober, Leodegar, bleiben die Pfarreisekretariate geschlossen.

Jesuitenkirche

Sonntag, 27. September

Predigt: Josef Bättig
Kollekte für die Aufgaben des Bistums
10.00 Gottesdienst Bistumsjugendtreffen 2015
15.00 Musik: Chorwerke der orthodoxen Liturgie mit dem Vokalensemble VIVAT, St. Petersburg

Herz-Jesu-Freitag, 2. Oktober

St. Leodegar
6.45 Messfeier, anschliessend Segensandacht

Sonntag, 4. Oktober

Predigt: Othmar Frei
Kollekte: Chilbikollekte zugunsten der Stiftung Familienhilfe Luzern

10.00 Musik: musikalische Mitgestaltung des Gottesdienstes mit dem Kammerchor Jubilate der Uni Bern
Felipe Cattapan, Leitung

Montag, 5. Oktober

17.15 Messfeier, anschliessend Andacht im Geiste der heiligen Theresia von Lisieux

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefeiern: Wochentage:
MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00;
Sonntag: 7.00, 10.00, 15.00, 17.00;
Beichthören: SO 9.15

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ
Präfektur: Sonnenbergstrasse 11, 6005 Luzern
Telefon: 041 240 31 33
E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch
Sekretariat (MO und DO, 13.30–16.30 / DI, 8.00–12.00; 13.30–16.30):
Anita Haas, Telefon und Fax: 041 240 31 34; Mobile 077 489 05 79
E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch
Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch
Sakristei: Sakristan Markus Hermann, Telefon 079 275 43 18
Hochschuleseelsorge: P. Andreas Schalbeter SJ, www.unilu.ch/horizonte



Die Luzerner Altstadt mit der Jesuitenkirche, getaucht in herbstliches Licht. Foto: Craig Wyzik

Gottesdienste

Sonntag, 27. September

10.30 Eucharistiefeier, Gedenken für die Verstorbenen

Gestaltung: Willi Hofstetter

Orgel: Beat Heimgartner

Kollekte: Brücke · Le pont

19.15 Abendlob im Geiste von Taizé

Sonntag, 4. Oktober

10.30 Kommunionfeier

Gestaltung: Ingrid Bruderhofer

Orgel: Viktor Aepli

Kollekte: Diözesane Kollekte für finanzielle Härtefälle

Regelmässig in St. Johannes

Gottesdienst am Freitag, 9.00

Kein Gottesdienst am Freitag, 2. Oktober (Feiertag: St. Leodegar)

Rosenkranz am Mittwoch, 19.00

Morgenlob am Donnerstag, 8.15–8.45

In der Schönstattkapelle

Freitags, 14.30–16.30 stille Anbetung

Dienstag, 6. Oktober, 19.00 Eucharistiefeier

Bei den Rita-Schwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier

bei den Rita-Schwestern, Seeburgstrasse 35. Jeden letzten Donnerstag im Monat, 16.00 Ritamesse in der Kapelle

Tertianum Bellerive

Freitag, 25. September, 10.00 Gottesdienst an der Kreuzbuchstrasse 33b

Unsere Verstorbenen

Marlise Pierrehumbert-Häusler,

65 Jahre, Seefeldstrasse 23

Alice Jost-Müller, 69 Jahre, Schädrihalde 50

Hildegard Wenzl-Durrer, 60 Jahre, Rebstockhalde 58

Elisabeth Huber-Meyer, 79 Jahre, Residenz Sonnmatt

Maurus Styger, 70 Jahre, Würzenbachstrasse 13

Putzen und Rumhängen

Während der Sommermonate werden in der Pfarrei alle Räumlichkeiten blitzblank geputzt.



Franz Gantner wird beim Fensterputzen in luftiger Höhe gesichert. Foto: Mark Steffen

Wenn andere bei fast 40 Grad Celsius in der Sonne Glace schlecken, herrscht bei den Sakristaninnen und Sakristanen sowie Hauswarten Hochkonjunktur. Die Sommerferien, in denen die Pfarreiräumlichkeiten meist weniger belegt sind, werden zur Grundreinigung genutzt. Sommerputz statt Frühlingsputz heisst es hier.

Tagtäglich sind die Hauswarte darum bemüht, die Räumlichkeiten sowie auch die Umgebung des Pfarreizentrums sauber zu halten: Sie reinigen Toilettenanlagen, bereiten Räume für die Vermietungen vor oder stauben die Kirchenbänke ab.

Vor allem aber die Arbeiten, welche das ganze Jahr aus zeitlichen Gründen nicht gemacht werden können, stehen während den Sommerferien im Vordergrund: Die Hauswarte putzen nun alle Gestelle und Schränke in den Küchen, die Tische und Stühle des gesamten Pfarreizentrums sowie alle Fenster und Fensterrahmen innen und aussen. Sie zählen und ergänzen das Geschirr, machen Reparaturen oder säugen die Böden ein und saugen sie ab.

Spektakuläres Fensterputzen

Vor allem die Fenster des Würzenbachsaals sind spektakulär

zum Reinigen. Für die gründliche Reinigung der Aussenfenster braucht es eine spezielle Ausrüstung und eine spezielle Ausbildung zu deren Anwendung. Wie ein Bergsteiger an der Eigernordwand hängt der Hauswart aus dem Fenster. Rumhängen mal anders. Wieso der Sommer so schön und heiss war, erklärt sich somit ebenfalls.

Nächster Sommerputz kommt sicher

Natürlich darf nach getaner Arbeit auch mal ein Apéro genossen werden oder bei sehr heissem Wetter ist auch mal früher «Halleluja» – also Arbeitsschluss!

Und wenn die Sommerferien zu Ende sind und die täglichen Pfarreiaktivitäten in den Räumlichkeiten wieder zum Leben erwachen, sind die Fenster schon bald wieder undurchsichtiger und die Böden dreckig. Der Geruch des Putzmittels weicht dem natürlichen Pfarreiheimgeruch und die Hauswarte sowie Sakristaninnen und Sakristane freuen sich auf die nächsten Sommerputzferien.

Mark Steffen

Dank an Hauswarte

Ein grosses Dankeschön an unsere fleissigen Hauswarte für ihre Arbeit während des Sommers!

Pfarreiagenda

Aktiv im Alter

Impro-Theater

Donnerstag, 8. Oktober, 14.30, Würzenbachsaal

Nach dem herrlichen Sommer freuen wir uns, Sie alle wieder an unserem Seniorennachmittag begrüßen zu dürfen. Mit wenigen Worten und ohne Requisiten Theater spielen: Lassen Sie sich von der Luzerner Theatergruppe «senza lucia» inspirieren und überraschen.

Konzert in der Kirche St. Johannes

Sehnsucht

Freitag, 9. Oktober, 20.30

Lieder und Klavierwerke von Schubert, Mendelssohn, Schumann, Chopin und Brahms, gesungen von Charlotte Pauli, Sopran, und begleitet von Manuel Frautschli am Klavier. Eintritt frei, Kollekte zugunsten der Bethlehem Mission (Romerohaus)

Seelsorgliche Begleitung

Wenn Sie ein persönliches Gespräch oder die Kommunion zu Hause empfangen wollen, sind wir gerne für Sie da. Melden Sie sich im Pfarreisekretariat.

Kontakt

Pfarrei St. Johannes

Schädrihalde 26, 6006 Luzern

Tel. 041 229 92 00, Fax 041 229 92 01

E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch

www.johanneskirche.ch

www.kathluzern.ch

Pfarreiteam:

Ingrid Bruderhofer, Theologin

Eva Hämmerle, Theologin

Madeleine Leu, Soziale Arbeit

Markus Hildbrand, Irene Gasser-Kehl,

Pia Weingartner, Katechet/innen

Cilia Staffelbach, Isabelle Heckendorn, Soziokulturelle Animatorinnen

Franz Gantner, Hauswart und Sakristan

Stellvertretung: Mark Steffen

Beat Heimgartner, Organist

Monika Schenk, Claudia Schürch

Pfarreisekretariat

Öffnungszeiten im Pfarreisekretariat:

Montag bis Freitag, 9.00–12.00

Dienstag und Freitag, 14.00–17.00

Gottesdienste

Freitag, 25. September

16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 27. September

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
und Gedenken an Verstorbene
Predigt: Franz Zemp
Musik: Fred Gassmann, Orgel
Kollekte: Aufgaben des Bistums

Freitag, 2. Oktober

16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 4. Oktober

Kein Gottesdienst in St. Josef

Voranzeige

Chilbi-Sonntag: 11. Oktober

Der Jodlerklub Rotsee wird auch dieses Jahr zu Gast sein und den Gottesdienst musikalisch mit Auszügen aus Jodlermassen gestalten.

Unsere Verstorbenen

27. August: Adolf Jost
7. September: Xaver Furrer

Unsere Taufkinder

Vera Magdalena Häfliger
Manuel Béla Häfliger
Jeannie Luterbach

Kontakt

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef
Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern
Tel. 041 229 93 00, Fax 041 229 93 01
E-Mail: st.josef@kathluzern.ch
www.dermaihof.ch
Sekretariat: Montag bis Freitag,
8.30–12.00 und 14.00–17.00
Donnerstagnachmittag geschlossen
Pfarreileiter: Franz Zemp, 041 229 93 10
Verantwortliche Religionsunterricht:
Angelica Weiss, 041 229 93 14
Pfarreimitarbeiterin:
Beata Pedrazzini, 041 420 25 78
Sozialberatung:
Brigitta Loosli, 041 229 93 20
Betagtenheimseelsorger:
Franz Koller, 041 229 95 13
Zentrumsleiter:
Pascal Müller, 041 229 93 73
Hauswartung:
Rainer Betschart, 041 229 93 74
Hilda Lötscher, 041 229 93 75

Quartierarbeit: Neuer Raum

Die städtische Quartierarbeit teilt neu ihr Büro mit der Kirchlichen Jugendarbeit.



Javier Almela (links) und Cyrill Kollros an ihrem neuen Arbeitsplatz im MaiHof.

Foto: Ramon Imlig

Viele haben sich an das Büro der städtischen Quartierarbeit hinter der Glaswand im ersten Stock des MaiHof gewöhnt und es gerne aufgesucht. Mit der Züglete ins zweite Obergeschoss ist es nicht nur grösser, sondern bietet dem städtischen Quartierstandort mehr Möglichkeiten. Neu ist der Arbeitsplatz der Kirchlichen Jugendarbeit im selben Raum.

Gemeinsames Anliegen

Der gemeinsame Arbeitsplatz kommt Javier Almela von der Kirchlichen Jugendarbeit und Cyrill Kollros (Stellvertreter für Janina Fazekas bis Ende März 2016) von der städtischen Quartierarbeit zugute. Der gemeinsame Büroraum ist ein

Ausdruck, dass das Engagement für Kinder und Jugendliche sowohl für die Stadt als auch für die Kirche einen hohen Stellenwert hat.

Raum für Kinder und Jugendliche

In gemeinsamen und getrennten Projekten begleiten und unterstützen beide Mitarbeiter Kinder und Jugendliche des Quartiers. Sei es bei regelmässigen Treffen im Aktionsraum oder beim Organisieren einer Aktivität oder eines Festes. Immer geht es darum, Kindern und Jugendlichen Raum zu geben. Wir wünschen den beiden viel Elan und Kreativität für ihre anspruchsvolle Arbeit.

*Franz Zemp, Pfarreileiter
MaiHof – Pfarrei St. Josef*

Danke für die Kollekten!

4. 1. Missio 343.20; 11. 1. Solidaritätsfonds für Mutter und Kind 309.05; 1. 2. Caritas Schweiz 483.50; 15. 2. Stiftung Theodora – Spital-Clowns 702.05; 1. 3. Jobdach 432.50; 8. 3. Interteam 1118.23; 15. 3. SOS-Nachbarschaftshilfe Luzern 259.45; 22. 3. Interteam 783.35; 29. 3. Fastenopferprojekte 1704.45; 4. 4. Pfarreicaritas 1036.75; 5. 4. Pfarreicaritas 438.15; 12. 4. Paradiesgässli 1087.96; 26. 4. Aufgaben des Bistums 139.05; 2. 5. Fastenopfer und

SOS-Dienst 4580.35; 10. 5. Brücke · Le pont 120.60; 17. 5. Die Dargebotene Hand 364.10; 24. 5. Kovive – Ferien für Kinder 250.80; 7. 6. Verein Hôtel Dieu Stutzegg 195.90; 28. 6. Da beim Sterben – Begleitung Sterbender und Schwerkranker 605.37; 5. 7. Flüchtlingshilfe Caritas 255.05; 12. 7. Lasalle-Haus, Bad Schönbrunn 162.40; 19. 7. Aufgaben des Bistums 88.40; 26. 7. Miva: Transportmittel 3. Welt 141.40; 30. 8. Caritas Schweiz 144.50

Pfarreiagenda

Wandern der Frauen

Meggen, Tschädigen – Küssnacht

Donnerstag, 1. Oktober, Treffpunkt: 12.10
Bahnhofplatz, Bus 24 (Abfahrt 12.21)

Billett: Luzern – Meggen, Tschädigen. Infos: Helen Merki-Deicher, 041 420 02 58

Seniorinnen und Senioren

Mittagstreff

Mittwoch, 7. Oktober, 11.30, Restaurant
Weggismatt

Infos: Marlis Kottmann, 041 420 51 43

Selbsthilfe Luzern, Obwalden, Nidwalden

Das Selbsthilfecafé

Mittwoch, 7. Oktober, 14.00, Bistro

Offener Treff für Begegnung, Information und Austausch. Alle sind herzlich willkommen! Infos: 041 210 34 44, www.selbsthilfeluzern.ch

Regelmässige Angebote

Offener Mittagstisch

Dienstag, 12.15; Anmeldung bis Montag,
17.00 unter Telefon 041 229 93 00

Jassen für die ältere Generation

Dienstag, 14.00

Frauen auf dem Weg

jeden 3. Dienstag im Monat
(ausser während der Schulferien)

Seniorenturnen

Donnerstag 10.00, Kleiner Saal
Freitag 10.00, Wäsmeli-Treff, Landschaftsstrasse 6, Luzern
(ausser während der Schulferien)

Zu Gast im MaiHof



Mit der farbigen und umfangreichen Ausstellung des Künstlers Hans Glanzmann macht der Kirchenraum in diesen Tagen einen anderen Eindruck auf seine Besucherinnen und Besucher.

Foto: Hans Glanzmann

Gottesdienste

Sonntag, 27. September

10.00 Eucharistiefeier zusammen mit der tschechischen Mission
 Zelebrant: P. Spacek
 Musik: Urs Fischer, Orgel
 Kollekte: Peace Brigades

Sonntag, 4. Oktober

10.00 Eucharistiefeier
 Zelebrant: Markus Isenegger
 Musik: Markus Weber, Orgel, und Iris Morach, Flöte
 Kollekte: Rhynauerhof – Zentrum für Selbstsorge

Mittwoch, 7. Oktober

9.00 Gemeinschaftsgottesdienst,
 Kirche St. Karl
 Zelebrant: Marco Riedweg
 Anschliessend Znüni im Pfarreizentrum

Unser Taufkind

Lou Maria Mattmann, getauft am
 6. September in der St.-Karli-Kapelle

Kontakt

Pfarrei St. Karl
 Spitalstrasse 93, 6004 Luzern
 Tel. 041 229 94 00, Fax 041 229 94 01
 E-Mail: st.karl@kathluzern.ch
 Sozialdienst: 041 229 94 20

Gemeindeleiterin: Silvia Huber
 Mitarbeitende: Isabelle Bally (Soziokulturelle Animatorin), David Beeler (Organist), André Brantschen (Hauswart Pfarreizentrum), Erika Burkard (Sekretärin), Irena Häcky (Leiterin Infrastruktur), Eugénie Lang (Theologin), Beni Ledergerber (Religionslehrer), Stefan Ludin (Religionslehrer), Hans Renggli (Sakristan), Eva Ryser (Sekretärin), Pia Schläfli (Religionslehrerin), Christine Suter (Sekretärin)
 Sie erreichen alle Mitarbeitenden via E-Mail nach folgendem Muster:
 vorname.name@kathluzern.ch

Verbindende Karli-Chilbi

Dieses Jahr steht die Chilbi vom Samstag, 17. Oktober ganz im Zeichen des Verbindens: Die bestrickte Karli-Brücke wird feierlich eingeweiht.



Das Kinderschminken wird auch an der diesjährigen Karli-Chilbi nicht fehlen.

Fotos: Silvia Huber

Um 14.30 Uhr beginnt die feierliche Einweihung des Strickkunstwerkes, woran sich viele fleissige Strickerinnen und Stricker sowie Häklerin und Häkler den Sommer über beteiligt haben.

Eröffnungsritual

Weiter geht es beim zündenden Verbindungsritual mit musikalischer Begleitung in die Kirche.



Immer beliebt: Das Nostalgiekarussell.

Chilbibetrieb von 15.30 bis 18.30

Ab 15.30 Uhr ist der Chilbibetrieb eröffnet. Dabei dürfen wie immer das Nostalgiekarussell, der Sinnesparcours, das Kinderschminken, die Knopfmachine, das Glücksrad, das Marionettentheater und die Kraftspiele nicht fehlen.



Für Popcorn-Nachschub ist gesorgt.

Für grössere und kleine Kinder

Zudem führt dieses Jahr eine Schnitzeljagd durch das Quartier und endet im Dammgärtli. Girls und Boys werden im Frisör-Salon im Pfarrgarten hübsch frisiert. Spitalclowns machen da und dort ihre Spässe.

Kaffeestube, Grill und Bar bis 19.30

Wie jedes Jahr werden die Gäste in der Kaffeestube bedient, während die Kleinsten in der Krabbelecke sich frei bewegen dürfen. Für den kleinen Hunger kann man sich eine Wurst vom Grill oder Popcorn kaufen. An der Bar und speziell auch an der Saftbar ist für Getränke gesorgt.

Verkaufsstände

An den Verkaufsständen der Handarbeitsstube und von Brücke · Le pont – Fair Trade werden schöne Geschenke für einen guten Zweck präsentiert.

Abendprogramm von 18.00 bis 23.00

Die Kinder- und Jugendorganisationen des Quartiers sorgen am Abend im Dammgärtli zuerst ab 18 Uhr für eine internationale Küche und danach für Live-Musik und Barbetrieb.
 Isabelle Bally, Sozialarbeiterin

Pfarreiagenda

Pfarreise nach Beaune

Eine Reisegruppe von fast 40 Personen macht sich vom Freitag, 25. bis Sonntag, 27. September auf, um den frühen Spuren der Luzerner Spitalschwestern zu begegnen und die Gegend um Beaune kennen zu lernen. An diesem Wochenende wird daher in St. Karl der Pfarrei-Gottesdienst zusammen mit der tschechischen Mission gehalten.

Öffentliche Anlässe Strickprojekt

Mittwoch, 30. September, 14.00–16.00,
 Asylzentrum Hirschpark
 Donnerstag, 8. Oktober, 14.00–18.00,
 Pfarreizentrum, Handarbeitsstube



Bestrickte St.-Karli-Brücke.

Foto: Clara Wallmann



Handarbeitsgruppe bei der Arbeit.

Foto: zvg

Öffnungszeiten Sekretariat

In den Herbstferien von Montag, 28. September bis Freitag, 9. Oktober ist das Sekretariat jeweils von 8.15 Uhr bis 11.30 Uhr besetzt.

Schulsegenfeier



Ein gelungener Anlass. Foto: Eugénie Lang

Gottesdienste

Samstag, 26. September

17.15 Eucharistiefeier
Orgelmusik von Johannes Brahms

Sonntag, 27. September

Predigt: Franz Scherer
Kollekte: Aufwendungen im Bistum
8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral
11.00* Eucharistiefeier
18.00* Eucharistiefeier
* Französische Orgelmusik des
19. Jahrhunderts

Donnerstag, 1. Oktober

17.15* Vorabendgottesdienst

Freitag, 2. Oktober

Predigt: Walter Kirchschiäger
Kollekte: Augenoperationen Mexiko
8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral
11.00 Festgottesdienst; Krönungsmesse
in C-Dur KV 317 von Wolfgang Amadeus
Mozart; Madelaine Wibom, Sopran;
Olivia Heredia, Alt; Remy Burnens,
Tenor; Flurin Caduff, Bass; Stifts-Chor
St. Leodegar; Ensemble Haydn

18.00* Eucharistiefeier

* Orgelmusik von Domenico Scarlatti

Samstag, 3. Oktober

17.15* Eucharistiefeier

Sonntag, 4. Oktober

Predigt: Justin Rechsteiner
Kollekte: Missio
8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral
11.00 Eucharistiefeier
18.00* Eucharistiefeier
* Orgelmusik von Alexandre Guilmant

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof
St.-Leodegar-Strasse 6, 6006 Luzern
Tel. 041 229 95 00, Fax 041 229 95 01
E-Mail: st.leodegar@kathluzern.ch
www.hofkirche.ch
www.facebook.com/HofkircheLuzern
Sekretariat: Cécile MacKevett, Daniela
Hüsler und Andrea Burri
Leitungsteam:
Ruth Lydia Koch, 041 229 95 12
Thomas Lang, 041 229 95 11
Präses Pfadi:
Simeon Peter, 041 229 95 20
Julian Walker, 041 229 95 30
Firmkurs: Mirjam Koch, 041 229 95 30

Sie erreichen alle Mitarbeitenden
via E-Mail nach folgendem Muster:
vorname.name@kathluzern.ch



Die Hochbauten der Pfadi Dreilinden im Sommerlager 2015 in Aesch (LU).

Foto: Jana Furrer

Gemeinsame Pfadistufe

Das neue Pfadijahr wird für die beiden Pfadis St. Leodegar und Dreilinden etwas Besonderes: Neben der gemeinsamen Biber- und Wobi-Stufe wird ab September auch die Pfadistufe gemeinsam geführt.

Die Mädchenpfadi Dreilinden und die Knabepfadi St. Leodegar verbrachten während den Sommerferien zwei wunderschöne Zeltlager, welche dieses Jahr fast ganz vom Regen verschont blieben. Nach solchen Lagern freuen sich nun die Teilnehmenden sowie die Leiterinnen und Leiter der beiden Pfadis auf das kommende Pfadijahr. Dieses wird für alle etwas ganz Besonderes, denn die Mädchen und Jungen der Pfadistufe werden es erstmals gemeinsam bestreiten.

Gemischte Wölfli-Bienli

Im Sommer 2014 wurde bereits eine gemischtgeschlechtliche Wölfli-Bienli-Stufe gebildet, welche für Kinder zwischen dem 7. und 11. Lebensjahr zugänglich ist. Diese Ab-

teilung nennt sich Wobi Wesemlin. Nun wird auch der Pfadialltag der 12- bis 16-Jährigen gemeinsam gestaltet.

Neue Gesichter erwünscht

Der Zusammenschluss der beiden autonomen Pfadis ist auf einen Rückgang von Leiterinnen und Leiter sowie von Teilnehmenden zurückzuführen. Der Name der neuen Pfadistufe ist noch nicht festgelegt. Er soll innerhalb des Jahres gemeinsam gefunden werden. Das Leitungsteam der neuen Pfadistufe wünscht allen Kindern viele unvergessliche Erlebnisse in diesem Pfadijahr und freut sich auch immer über neue Gesichter an den Anlässen.

Für die Pfadileitung:
*Gianna Schmucki
und Claudia Zoller*

Regelmässige Angebote

Frauengemeinschaft

Beten für die Familie:

Mittwoch, 7. Oktober, 9.00 Gottesdienst, anschliessend stilles Beten bis 10.00 in der Klosterkirche Wesemlin

Altersgemeinschaft

Mittagstisch für Senioren/Alleinstehende:
Dienstag, 29. September, 12.00, Weinhof

Altersturnen:

Freitags, 9.30–10.30, Pfarreisaal
(ausser Schulferien)

Enjoy the silence

Sonntag, 27. September, 19.30–20.30;
Michaelskapelle, Meditation – Klang – Stille

Seelsorge Wesemlin

Samstag, 26. September

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 27. September

Klosterkirche: 7.30 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Karl Odermatt

Kollekte: Aufwendungen im Bistum

Samstag, 3. Oktober

Betagtenzentrum: 16.30 Wortfeier mit
Kommunion, Astrid Rotner

Sonntag, 4. Oktober

Klosterkirche: 7.30 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Astrid Rotner

Kollekte: Missio

Stille Anbetung

Freitag, 2. Oktober, 9.30–11.30,
Klosterkirche

Seniorenturnen

Freitags, 9.15–10.15, Wäsmeli-Träff
(ausser Schulferien)

Leodegarstag, 2. Oktober

Im Anschluss an den Festgottesdienst um 11 Uhr wird auf dem Kirchenvorplatz ein Apéro offeriert, zu dem alle herzlich eingeladen sind. Allen Helferinnen und Helfern der Apéroguppe herzlichsten Dank für ihre Arbeit.

Fastenopferergebnis 2015

Herzlichen Dank für die Spenden für das diesjährige Fastenopfer von 116 912.70 Franken. Im Namen aller, denen diese Hilfe zugute kommt, ein herzliches «Vergetts Gott!».

Fahne zwischen den Türmen

Wer hat sie nicht auch schon bestaunt, die Schweizer- respektive Luzernerfahne (am Leodegarstag) und den leuchtenden Stern zwischen den beiden Hofkirchen-türmen. Die Gruppe der Hofgeissen (ehemalige Schüler der Hofschule) sind dafür verantwortlich, dass an besonderen Festen und in der Advents- und Weihnachtszeit diese Tradition gepflegt wird. Wie das gemacht wird, sieht man auf der Webseite www.hofgeissen.ch. Herzlichen Dank an alle Hofgeissen für ihre treue und zuverlässige Arbeit in den Höhen der Türme.

Gottesdienste

Samstag, 26. September

9.30 Eucharistiefeier
16.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag, 27. September

9.00/11.00 Eucharistiefeiern
Gestaltung: Cornel Baumgartner und Bruder George
Kollekte: Diözesanes Kirchenopfer für finanzielle Härtefälle
Musik: Tanzsätze von Girolamo Frescobaldi; Franz Schaffner, Chororgel
17.00 Konzert Bach-Ensemble

Freitag, 2. Oktober, St. Leodegar

9.30 Eucharistiefeier; Gestaltung: Werner Hegglin; Musik: Freie Improvisationen; Franz Schaffner, Orgel

Samstag, 3. Oktober

9.30 Eucharistiefeier
16.00 Vorabendgottesdienst; Gestaltung: Simone Marchon und Bruder Josef Holenstein

Sonntag, 4. Oktober

9.00/11.00 Eucharistiefeiern; Gestaltung: Simone Marchon und Hansruedi Kleiber; Kollekte: Kovive; Musik: Ländler und Tänze von Hannes Meyer; Franz Schaffner, Orgel

Kontakt

Pfarrei St. Maria, Franziskanerplatz 1,
Postfach 7648, 6000 Luzern 7
Tel. 041 229 96 00, Fax 041 229 96 01
E-Mail: st.maria@kathluzern.ch
Cornel Baumgartner, Gemeindeleiter,
041 229 96 10
Notfall-Nr. 079 654 31 38
Simone Marchon, Pastoralassistentin,
041 229 96 13
Winfried Bader, Pastoralassistent,
041 229 96 11
Franco Luzzatto, priesterlicher Mitarbeiter
Nicole Blum, Sozialberatung,
041 229 96 20
Rebecca Hutter, Gemeindegatechese,
041 229 98 12
Bernadette Inauen, InterkulturAll,
041 229 96 12
Alex Zeier, Jugendarbeit, 041 229 96 30
Luca Rey, Sakristei, 041 229 96 60
Ulrike Grosch, Chorleiterin
Franz Schaffner, Organist
Barbara Hildbrand / Dani Meyer, Pfarrei-
zentrum Barfüesser, Winkelriedstrasse 5,
041 229 96 96
E-Mail: barfueesser@kathluzern.ch

Kinder entdecken die Kirche

Einmal im Monat findet in der Franziskanerkirche eine Chinderfiir statt. Angesprochen sind Kinder zwischen zwei und sieben Jahren und ihre Familien.



Wie ein Schmetterling. Zeichnung: Levi Bieri (Flyer gestaltet von grafikcontainer)

Dieses Jahr sind wir in den Chinderfiire dem Schmetterling auf der Spur. Gross hängt deshalb die Zeichnung von Levi Bieri in unserer Kinder-ecke. Es ist ein schönes, buntes Bild. Wir wollen ganz viele schöne Schmetterlingsbilder und Basteleien in unserer Kinderecke sammeln.

Lebendige Feiern

Ein Gottesdienst mit Kindern muss lebendig sein, nah am Alltag der Kinder und ihren Erfahrungen. Wir singen, erzählen Geschichten, zeichnen, beten und basteln. Die Chinderfiire sollen Beziehungen zu Gleichaltrigen in der Franziskanerpfarrei ermöglichen, die Kinder können den Kirchenraum entdecken und sollen sich darin wohl fühlen. Die Feiern dauern jeweils ungefähr eine halbe Stunde.

Chinderfiire neu um 10.30 Uhr

Neu finden die Chinderfiire am Samstag schon um 10.30 Uhr im Chorraum der Franziskanerkirche statt. Ausser im November, dann schnitzen wir mit Familien aus den Pfarreien St. Paul und Lukas Räbelichtli im Obergütschtreff. Anfang Dezember begegnen wir dem Samichlaus und am 24. Dezember feiern wir Weihnachten mit der ganzen Familie im Familiengottesdienst um 17 Uhr.

Simone Marchon

Schick uns deinen Schmetterling

Kennen Sie ein Kind, das uns seinen Schmetterling schicken möchte? Oder für uns einen zeichnet? Bitte senden Sie ihn an das Sekretariat der Pfarrei St. Maria zu Franziskanern!

Nächste Chinderfiir

Samstag, 17. Oktober, 10.30, Chorraum der Franziskanerkirche

Unsere Verstorbene

13.6. Charlotte Monique Räber, Basel

Unser Taufkind

30.8. Livio Herzog

Pfarreiagenda

Konzert des Bach-Ensembles

Sonntag, 27. September, 17.00,
Franziskanerkirche

Mit dem Bach-Ensemble, Solisten und Instrumentalisten. Franz Schaffner, Leitung. Kantaten von Johann Sebastian Bach und Trompetenkonzert von Johann Baptist Neruda.

Ökumenisches Abendgebet

Sonntag, 4. Oktober, 19.00, hinten in der Pauluskirche

Mit Gesängen aus Taizé

KAB/Pfarreirat

Wer hat, darf nehmen!

Donnerstag, 15. Oktober, 19.00, Pfarreizentrum «Barfüesser»

«Lohnschere – Grosskonzerne – Manager und Moral!»

Thomas Wallimann-Sasaki, Sozialethiker und Leiter des Sozialinstituts der KAB in Zürich, geht diesen Themen nach und ist Gesprächspartner in der anschließenden Diskussion. Pfarreirat und KAB laden Sie herzlich zu diesem Vortrag ein.

IG Obergütsch

Kinderartikelbörse Obergütsch

Samstag, 17. Oktober, 9.00–10.30,
Quartiertreff, Obergütschrain 3a

Begleitend zur Börse ist in der Cafeteria des Quartiertreffs mit Café, Sirup und Kuchen auch fürs leibliche Wohl gesorgt. Weitere Informationen und Anmeldung: Rebecca Bidinger, 079 56 56 812, rebecca@rebecca-portrait.ch

Bons für Menschen in Not

Im Pfarreisekretariat können Sie Bons für die «Gassechuchi» à 5 Franken und für die Notschlafstelle à 10 Franken beziehen.

Seelsorgerliche Begleitung

Sie wünschen ein Gespräch mit der Seelsorgerin, dem Seelsorger oder den Empfang der Kommunion zu Hause, dann sind wir gerne für Sie da. Wenden Sie sich bitte an das Pfarreisekretariat.

Gottesdienste

Freitag, 25. September

17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 26. September

17.30 Wort-Gottes-Feier mit Kommunion

Gestaltung: Paul Hugentobler, Diakon

Sonntag, 27. September

10.00 Wort-Gottes-Feier mit Kommunion

Gestaltung: Paul Hugentobler, Diakon

Kollekte: Aufgaben des Bistums

Herzliche Einladung zum Sonntagskaffee

anschliessend an den Gottesdienst

Freitag, 2. Oktober, St. Leodegar

11.00 Eucharistiefeier zum Leodogartag

in der Hofkirche

Kein Gottesdienst in der Kirche St. Paul

Samstag, 3. Oktober

17.30 Eucharistiefeier (siehe 4. Oktober)

Sonntag, 4. Oktober

10.00 Eucharistiefeier: Leopold Kaiser,

Pfarrer. Predigt: Paul Hugentobler,

Diakon. Mitwirkung: Paulus-Chor und

Solisten mit der «St.-Johanner-Messe»

von Peter Roth (siehe 4. Spalte oben)

Gottesdienstübertragung auf SRF 1

(siehe unten)

Kollekte: Stiftung Familienhilfe

19.00 Abendgebet mit Gesängen aus

Taizé, hinten in der Pauluskirche

SRF 1 überträgt Gottesdienst

Am Sonntag, 4. Oktober, um 10 Uhr wird

ein weiterer Gottesdienst aus der Kirche

St. Paul live im Schweizer Fernsehen

übertragen. Wir freuen uns, wenn mög-

lichst viele diesen speziellen Gottesdienst

mit uns feiern, und bitten Sie, sich bereits

um 9.45 Uhr in der Kirche St. Paul einzu-

finden. Die Gottesdienstbesucherinnen

und -besucher der Vorabendmesse am

Samstag bitten wir ebenfalls, eine Viertel-

stunde früher in der Kirche zu sein. Vielen

Dank.

*Pfarrteam St. Paul
und Katholischer Mediendienst*

Kontakt

Pfarrei St. Paul

Moosmattstrasse 13, 6005 Luzern

Tel. 041 229 98 00, Fax 041 229 98 01

E-Mail: st.paul@kathluzern.ch

www.kathluzern.ch/st-paul

Das Sekretariat ist vom Samstag,

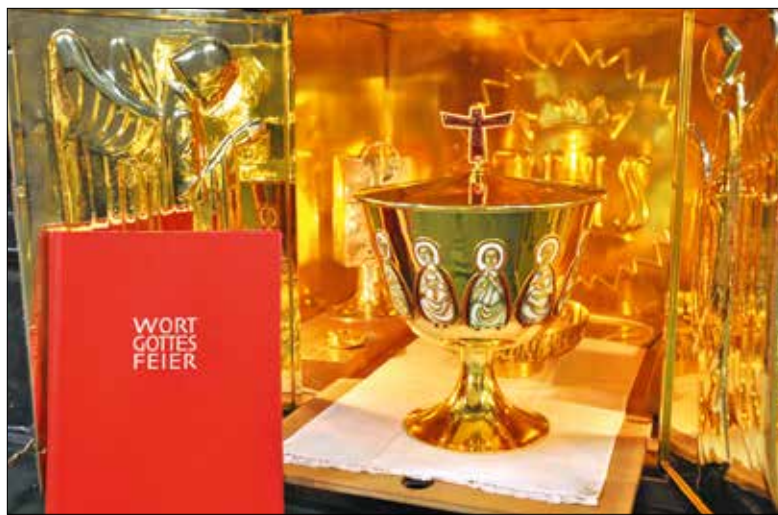
26. September bis Samstag, 10. Oktober

(Herbstferien) jeweils am Dienstag- und

Donnerstagnachmittag geschlossen.

Neue Wort-Gottes-Feier

Die Wort-Gottes-Feier mit Kommunion wird als neue, eigenständige Liturgieform auch in St. Paul vermehrt gepflegt werden.



Tabernakel in der Pauluskirche. Foto: Claudia Corbino-Iten

Im Mai dieses Jahres ist das Liturgiebuch mit dem Namen «Wort-Gottes-Feier am Sonntag» erschienen.

Eine neue Liturgieform

Im Auftrag der deutschschweizerischen Bischöfe haben Frauen und Männer im kirchlichen Dienst über vier Jahre eine eigenständige Liturgieform entwickelt und in ihren Pfarreien erprobt. Überall dort, wo in einer Pfarrei kein Priester am Samstag oder Sonntag eine Eucharistie feiern kann, soll die Wort-Gottes-Feier gepflegt werden. Sie ahmt keine Eucharistiefeier nach. Das Wort Gottes soll im Mittelpunkt stehen und Impulse für den Alltag geben.

Mir fällt auf, dass das neue Buch keine abgehobenen Texte enthält. Die Gebete sind sprachlich modern, kraftvoll und konkret. In dieser Feier bekommt das Lobpreisgebet seinen besonderen Platz.

Unsere Taufkinder

- 1. 8. Livio David Hostetter
- 16. 8. Maro Darian Zehnder
- 29. 8. Linn Yael Augsburg
- 30. 8. Svenja Mathis
- 5. 9. Frederic Mendrala

Wort-Gottes-Feier in St. Paul

Pfarrer Leopold Kaiser hat mich gebeten, in seiner Abwesenheit im Herbst an zwei Wochenenden diese Feier in St. Paul einzuführen. Mit dem Kirchenmusiker, dem Sakristan und der Ministrantenschar sind wir auf dem Weg, einen würdigen, ansprechenden Gottesdienst anzubieten. Wir freuen uns, wenn Sie sich darauf einlassen und mitfeiern!

Und die Kommunion?

Überall dort, wo die Gottesdienst-Gemeinschaft die Begegnung mit Jesus Christus im gewandelten Brot wünscht – wie es in St. Paul der Fall ist –, wird die Kommunion gespendet.

Paul Hugentobler, Diakon

Wort-Gottes-Feier mit Kommunion

Samstag/Sonntag, 26./27. September
und Samstag/Sonntag, 10./11. Oktober

Heimgegangen

Aus diesem Leben zu Gott heimgekehrt sind: 30. 8. Hanspeter Inauen, Berglistrasse 31; 5. 9. Alice Keller-Saladin, Betagtenzentrum Eichhof; 12. 9. Johann Huber, Betagtenzentrum Eichhof

P. Roths «St.-Johanner-Messe»

Mit der «St.-Johanner-Messe» verbindet der Toggenburger Komponist Peter Roth Chor und Naturjodel a cappella mit den Ausschnitten lateinischer Texte des Ordinariums. Obertonreiche Jodelsoli werden vom Chor mit lateinischen, oratorienartigen Chorälen unterlegt. Der Klang dieser urtümlichen Harmonien lädt ein, eigene spirituelle Erfahrungen zu machen. Die «St.-Johanner-Messe» distanziert sich somit klar von den üblichen Jodermessen und erlangt Salonfähigkeit in der neuen Kirchenmusik. Ausführende: Paulus-Chor, Iren Kiser und Hedy Hodel (Sopran), Leitung: Mathias Inauen
Samstag, 3. Oktober, 17.30 und Sonntag, 4. Oktober, 10.00, Kirche St. Paul
Wegen der Übertragung auf SRF 1 bitten wir Sie, jeweils eine Viertelstunde früher in der Kirche zu sein. Vielen Dank.

TiP: Grand Hotel Eden

Das Theater im Paul (TiP) lädt zu einer neuen Produktion ein. Auch beim Stück «Grand Hotel Eden» werden Theater, Musik und Essen miteinander verbunden. Mehr dazu lesen Sie auch auf Seite 3 oder unter www.theaterimpaul.ch.

Daten (jeweils im Paulusheim)

Samstag, 10. Oktober, 19.00, Premiere

Sonntag, 11. Oktober, 17.00

Freitag, 16. Oktober, 19.30

Sonntag, 18. Oktober, 17.00

Freitag, 23. Oktober, 19.30

Samstag, 24. Oktober, 19.00

Vorreservierungen (ab 20. September)

www.theaterimpaul.ch

Eintrittspreise bei Vorreservation

Inklusive 4-Gang-Menü und Mineralwasser: Erwachsene: 49 Franken mit Essen, 22 Franken ohne Essen

Kinder bis 12 Jahre: 25 Franken mit Essen, 10 Franken ohne Essen

Eintrittspreise an der Abendkasse

Inklusive 4-Gang-Menü und Mineralwasser: Erwachsene: 55 Franken mit Essen, 27 Franken ohne Essen

Kinder bis 12 Jahre: 25 Franken mit Essen, 10 Franken ohne Essen

Voranzeigen

GA-Reise: Städtle Vaduz

Nähere Informationen dazu im nächsten Pfarreiblatt.

Donnerstag, 15. Oktober

Tanzfest mit Live-Musik

Tanzen zu Live-Musik mit Soundboy

Werni. Eintritt mit Imbiss: 15 Franken

Samstag, 17. Oktober, 19.00, Paulussaal

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

SA 26. 9. 18.00 Josef und Emma Meier-Renggli; Franz und Martha Bründler-Bühler.

St. Johannes

SO 27. 9. 10.30 Gedenken für die Verstorbenen.

St. Josef

SO 27. 9. 10.00 Vincenz und Sophie Fischer-Degen; Anton und Anna Meyer-Haby und Clara Meyer; Josef und Magdalena Truttman-Schäfler; Ida Schättin-Scherer; Joseph und Hanny Studer-Portmann und Familie, Emil und Rosina Studer-Koch und Hans und Louise Portmann-Achermann; Willi Halbeisen-Diethelm und Hans und Rosa Diethelm-Furrer.

St. Karl

SO 27. 9. 10.00 Franz Ulrich-Fullin und Adeleide Fullin-Naccari; SO 4. 10. 10.00 Gustav und Angiolina Ruch-Isoardi, Marita Ruch.

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 17.15
FR 25. 9. Peter und Klara Zai-Blättler, Mathilde und Sophie Blättler; Charles Furrer-Eng; SA 26. 9. Matthias Feer-Christen, Gattin und Verwandte; MO 28. 9. Melchior und Aloisia Portmann-Greter; MI 30. 9. R. Robert Laszlo-Wey; SA 3. 10. Dreissigster: Walter Gmür; Jahrzeiten: Hans Heinrich Alphons Pfyffer von Altshofen; Maria Merk; Johann B. Cirio, Gattin und Familie; Aktivdienstkameraden 1939/45 der Feld-Batterie 71; Arnold Huwyl, Pfarrer; MO 5. 10. Brigitta und Ursula Kaiser; Gründer und Wohltäter der Stiftskirche St. Leodegar; Lehrer und Schüler der Stiftsschule St. Leodegar; DI 6. 10. Katharina Brunner, Eltern und Verwandte.

Kapelle St. Peter

Jeweils 9.00

DO 1. 10. Anton Schnarwyler; SA 3. 10. Leo und Rosmarie Müller-Durrer und Franziska Müller; MO 5. 10. Meister Dachdecker (Schutzengelbruderschaft); DO 8. 10. Klara Halter Probstatt.

Klosterkirche Wesemlin

Jeweils 9.00

SA 26. 9. Elisabeth Erni.

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30

FR 25. 9. Josef Marie von Flüe und Sohn Leo; Elisabeth Wagner-Schmidiger; SA 26. 9. Lucie Hélène Flury-Moser; Johann Jakob und Elise Ueberschlag-Biser und

Sohn Max Ueberschlag-Thürig, Walter Ueberschlag-Laydu; MO 28. 9. Gustav Arnold und Familie; MI 30. 9. Louise Gilli; DO 1. 10. Gertrud und Andreas Gasenzer-Käslin und Sohn Rudolf Gasenzer-Hängärtner; SA 3. 10. Bernadette Schumacher und Josefine Schumacher; Josef und Josefine Lang-Schmid, Sr. Monika Schmid und Angehörige; Anton Grüter und Familie; Josef und Marie Meyer-Bannwart und Arnold Meyer; Hedwig und Marie Habermacher und Angehörige; Hugo Kost; Maya Thürig-Bucher; MO 5. 10. Anton Köpflin und Familie; DI 6. 10. Peter und Anna Maria Portmann-Küchler; DO 8. 10. Ferdinand und Amalie Siegwart-Achermann.

St. Michael

SO 4. 10. 9.00 Ferdinand und Helene Meier-von Moos; Eduard Meier-von Moos; Familie Heinrich von Moos-zur Gilgen.

St. Paul

FR 25. 9. 9.00 Josef und Maria Steffen-Thali; SA 26. 9. 17.30 Margrith Wyrtsch-Epp; Anna und Anton Heggli-Lussy und Sohn Anton und Tochter Annemarie; Maria und Josef Wicki-Liebermann; Josef und Maria Meyer-Scherer, Josef und Christine Meyer-Stadelmann und Marie Meyer; SO 27. 9. 10.00 Erste Jahrzeit: Anna Marti-Vogler; MI 30. 9. 9.00 Jakob und Peregrina Bucher-Mühle; DO 1. 10. 9.00 Zola und Giovanni Ambrosetti-Luzi und Maria und Luigi Luzi-Locatelli und Franco Castelanelli; SA 3. 10. 17.30 Franz und Katharina Roth-Nick; MO 5. 10. 9.00 Louis und Marie Ruckli-Fischer und Familie und Werner Ruckli; Maria Hodel; für die armen Seelen.



Statue des heiligen Leodegar am Portal der Hofkirche. Sein Namenstag wird am 2. Oktober gefeiert. Foto: Thomas Lang

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.30 ¹	MI 9.00
St. Johannes		10.30	FR 9.00
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00	
St. Leodegar	17.15	8.30 ² 11.00 18.00	MO–FR 18.30
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ³	9.30
St. Michael		9.00 ¹	DI 19.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO–FR 9.00

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch;

³ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹	DO 18.00
Dreilinden (BZ)	15.00		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Elisabethenheim	16.30		
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Gerlisberg		17.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Kloster Wesemlin	16.30 ²	7.30 10.00	6.45 (ausser MI 7.15); 9.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ⁵ ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00; FR 18.00
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
St. Peter			9.00
Steinhof-Kapelle		9.30	DI, MI, FR 9.30
Tertianum Bellerive			vierter FR im Monat 10.00
Unterlöchli (BZ)			FR 10.00

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² Im BZ Wesemlin; ³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat; ⁵ Eucharistiefeier Priesterseminar; BZ: Betagtenzentrum

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton - St. Michael beachten (Seite 6/7)		
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)		
Französisch	St. Peter, 9.00, 2. und 4. Sonntag im Monat		
Italienisch	St. Peter, 10.00		
Kroatisch	St. Karl, 12.00		
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 18.00, ausser 1. Sonntag im Monat		
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00		
Tamilisch	St. Peter, 4. Freitag im Monat, 19.00		
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00		

Sonntagslesungen

Sonntag, 27. September

Num 11, 25–29

Jak 5, 1–6

Mk 9, 38–43. 45. 47–48

Sonntag, 4. Oktober

Gen 2, 18–24

Hebr 2, 9–11

Mk 10, 2–16 (oder 10, 2–12)

Zeichen der Zeit

Einführungskurs Besuchsdienst



Die Begleitung auf Spaziergängen ist eine Aufgabe des Besuchsdiensts.

Der Besuchsdienst der Katholische Kirche Luzern ist ein kostenloses Angebot von Freiwilligen für Einwohner der Stadt Luzern, welchen es zum Beispiel wegen Altersbeschwerden, Krankheit oder Verlust von Angehörigen erschwert ist, Kontakte zu pflegen. Die Nachfrage nach Personen, die einen Besuch leisten, ist steigend, weshalb immer wieder Freiwillige gesucht werden. Damit der Einsatz gelingt, werden die Freiwilligen mit einem Einführungskurs, der zusammen mit der Pro Senectute Kanton Luzern durchgeführt wird, vorbereitet.

MO, 2./9. November, jeweils 14.00–17.30, Pfarreizentrum Maihof, Auskunft und Anmeldung bis MO, 26. Oktober: Marie-Alice Blum, 041 229 91 20, mariealice.blum@kathluzern.ch

Wie werden wir alle satt?



Wie werden wir alle satt? Foto: zvg

Im Laufe dieses Jahrhunderts wird die Weltbevölkerung auf zehn Milliarden anwachsen. Angesichts dieser Tatsache geht der Filmemacher Valentin Thurn der Frage nach, wo die benötigte Nahrung herkommen soll. Auf der Suche nach Antworten besucht er Labore, in denen gentechnisch manipulierte Pflanzen und künstliches Fleisch hergestellt werden, Kleinbauern in Afrika und Indien oder stellt Konzepte urbaner und solidarischer Landwirtschaft vor.

Ab DO, 1. Oktober, 18.30, stattkino, Löwenplatz 11, weitere Termine und Reservationen: 041 410 30 60, info@stattkino.ch, www.stattkino.ch

Herausgepickt

Komische Oper im Gottesdienst

Über die Jugend seiner Zeit soll schon Sokrates hin und wieder die Stirn gerunzelt haben. Bis heute lamentieren in die Jahre gekommene Generationen über den angeblichen Niedergang der jungen Leute – und meinen damit die eigenen verpassten Gelegenheiten. Von diesen zwei Ansichten auf dieselbe Sache erzählt die komische Oper «Albert Herring», die kurz nach dem Zweiten Weltkrieg rigide Verhaltensnormen mit viel Witz hinterfragt.

In diesem Herbst zeigt das Luzerner Theater dieses Werk des Engländers Benjamin Britten in einer Co-Produktion mit dem Lucerne Festival. Deshalb steht es auch im Zentrum des nächsten Theatertages am Sonntag, 27. September, für den die reformierte und die katholische Kirche mit dem Luzerner Theater unter dem Titel «Inspiration –



Die komische Oper «Albert Herring» hinterfragt Normen. Foto: Tanja Dorendorf

Theater und Kirche gehen Hand in Hand» zusammenspannen. Während Mitglieder des Theaters einzelne Szenen aus der komischen Oper im Gottesdienst aufführen, greifen Marcel Köppli, Pfarrer an der Matthäuskir-

che, und der katholische Theologe Burghard Förster die Themen auf und stellen Bezüge her zu Texten aus der Bibel und zum Glauben ganz allgemein. SO, 27. September, 10.00, Matthäuskirche, Seehofstrasse 7, Eintritt frei

Leben heisst lernen

Reformationsjubiläen

Im Hinblick auf das Luther-Reformationsjubiläum 2017 beleuchtet Andreas Mühlhling, Professor für Kirchengeschichte an der Universität Trier, wie sich das Gedächtnis des Reformators im Lauf der Zeit gewandelt hat.

MI, 7. Oktober, 18.15–20.00, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Hörsaal 5 (Parterre), Eintritt frei

Vortrag zur Pressefreiheit

Anhand von aktuellen Beispielen wie der Krim- und Ukraine-Krise geht die Journalistin und Autorin Gabriele Krone-Schmalz an einem Vortragsabend der Hochschule Seelsorge «horizonte» auf Fragen rund um die Pressefreiheit ein.

MI, 7. Oktober, 18.30, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Hörsaal 7, Eintritt frei

Perlen des Lebens

Wir leben in einer hektischen Welt. Umso mehr brauchen wir Zeiten des Entspannens. Die «Perlen des Lebens» (auch «Perlen des Glaubens» genannt) bieten einen guten Einstieg dazu.

SA, 17. und SO, 18. Oktober, Bildungshaus Stella Matutina, Zinnenstrasse 7, 6353 Hertenstein, Anmeldung bis MI, 7. Oktober: 041 392 20 30, www.stellamatutina-bildungshaus.ch

Dies und das

Lokale Kirchenentwicklung

Erfahrungen aus vielen Ortskirchen der Welt zeigen, dass in überschaubaren Gemeinschaften und Gruppen sich die Kraft des Evangeliums neu entfalten kann. Deshalb berichten an der diesjährigen Herbst-Impuls-Tagung des kantonalen Seelsorgerats Beteiligte über ihre Erfahrungen mit diesen Gruppen. Der zweite Teil befasst sich mit den Chancen und Schwierigkeiten beim Aufbau solcher Gemeinschaften und fragt nach konkreten Schritten zur Umsetzung.

SA, 24. Oktober, 8.30–17.00, Klosterherberge Baldegg, Alte Klosterstrasse 1, 6283 Baldegg, Anmeldung bis MO, 12. Oktober: Karl Mattmüller, 041 930 12 11, karl.mattmueller@sunrise.ch

«Auch wenn es Nacht ist ...»

Schmerzliche Nachterfahrungen gehören zum Leben, auch wenn sie schwer zu akzeptieren sind. Wie das Beispiel von Johannes vom Kreuz zeigt, verbirgt sich in ihnen gar eine Einladung, das Leben neu und tiefer zu verstehen.

FR, 11. bis SO, 13. Dezember, Kloster Maigrange, Chemin de l'Abbaye 2, 1700 Fribourg, Anmeldung: Theres Spirig-Huber, Burgunderstrasse 91, 3018 Bern, 031 991 76 88, www.spirituelle-begleitung.ch

Kurzhinweise

Wider die Mutlosigkeit

Begegnung mit Toni Schmid
FR, 25. September, 18.15, Pfarreizentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5

Begegnungstag

«Erd und Himmel zu verbinden, bist gerufen du, o Mensch.» Balance suchen und finden.
SA, 26. September, 10.30–16.00, Oase Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, eine Anmeldung, ist nicht nötig, erleichtert aber die Planung: 041 249 21 80, www.oase-bruchmatt.ch

Manne-Zmorge

Männer treffen sich zum Zmorge. Väter können die Kinder mitbringen.
SO, 27. September, 10.00–12.00, Senti-treff, Baselstrasse 21, www.manne.ch

Wohnfragen im Alter

Seit drei Monaten betreiben Pro Senectute Kanton Luzern, der Hausverein Zentralschweiz, die Stadt Luzern (Projekt «Altern in Luzern») sowie das Forum Luzern60plus gemeinsam eine telefonische Beratungsstelle für Wohnfragen im Alter (WiA). Sie hilft bei der Klärung individueller Fragen (Kurzberatungen gratis).
041 422 0 333 (Montag bis Freitag, 8.30–11.30), www.wohnfragenimalter.ch

Zitiert

Recht auf freie Niederlassung?

«In einer Migrationspolitik, die auf den Grundsätzen der Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität beruht, steht das Grundrecht auf freie Niederlassung im Zentrum. Das Recht auf freie Niederlassung – mit weltweiter Geltung – ist die Bedingung dafür, dass Migration auch für die Kleinen und Bedrohten in Würde geschehen kann. Migration darf nicht länger kriminalisiert und verächtlich gemacht werden. In der jüdisch-christlichen Tradition gibt es sogar so etwas wie eine Pflicht zur Migration, wenn Migration den Auszug aus unterdrückerten Verhältnissen bedeutet.

Mit dem Recht auf freie Niederlassung hängt eine Pflicht der Migrantinnen und Migranten zusammen: Sie haben die vielfältige Identität der Menschen und Gemeinwesen anzuerkennen und zu respektieren, bei und in denen sie sich niederlassen. Entsprechend muss das Recht auf freie Niederlassung für Zuwandernde begleitet sein von wirksamen Schutzbestimmungen für bestimmte (z. B. verletzliche) ansässige Bevölkerungsgruppen, etwa beim Zugang zum Arbeitsmarkt, bei Löhnen und Arbeitsbedingungen oder beim Grundeigentum.»

Auszug aus der Migrationscharta von «KircheNordSüdUntenLinks», einer unabhängigen Gruppe von Theologinnen und Theologen. Auf der Basis von Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität fordert die Charta für alle Menschen das Recht auf freie Niederlassung, das Recht auf Asyl und das Recht auf Sicherung der Existenz.
www.neuemigrationspolitik.ch

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage: 20 000; Redaktion des allgemeinen Teils: Urban Schwegler und Daniel Lay. Abbestellungen oder Umadressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei.
Adresse der Redaktion:
Brünigstrasse 20, 6005 Luzern
urban.schwegler@kathluzern.ch
Redaktionsschluss Nr. 20/2015: 1. Oktober

Blickfang



Mädchen des Blauring St. Johannes kühlen sich gleich doppelt ab. Foto: Andreas Föcker

Sommerlager Sonnenbad

us. Nachdem im letzten Jahr ein Regenbild den Wettbewerb des Pfarreiblatts um das beste Lagerfoto gewonnen hat, macht in diesem Jahr ein Sonnenbild das Rennen. Was war das doch für ein Sommer! Mit «Sonnenschein von Juni bis September», wie einst Rudi Carrell sang, und kein Platz für trübe Erinnerungen an den verregneten Sommer 2014. Das Siegerbild mit viel Sonne, Wasser und Glace stammt aus dem Lager des Blauring St. Johannes in Wiler im Wallis. Am Wettbewerb beteiligten sich die Jugendverbände der Katholischen Kirche Stadt Luzern. Weitere vielfältige und bunte Eindrücke aus den Sommerlagern gibt es im Lager-Extra im Mittelteil dieses Pfarreiblatts.

Tipps

Fernsehen

Leben nach dem Tod

In allen vergangenen und heutigen Kulturen gibt es Vorstellungen und Geschichten darüber, was nach dem Tod mit uns Menschen geschieht. Die (religiösen) Rituale rund um den Tod helfen uns, über den Verlust eines geliebten Menschen hinwegzukommen. Und sie zeigen auch, wie eine Gemeinschaft über das Leben nach dem Tod denkt. Der Film zeigt ein farbiges Panorama dessen, was uns alle erwartet.
Sonntag, 27. September, SRF 1, 10.00

Geheimauftrag Pontifex (1-2/2)

Während des Kalten Krieges tummelten sich zahlreiche Spione im Vatikan. Der amerikanische Präsident Ronald Reagan war davon überzeugt, dass der Kirchen-

staat neben den USA und der Sowjetunion die dritte Supermacht im Ost-West-Konflikt sei. Während der Amtszeit von Papst Johannes Paul II. rückte der Vatikan ins Zentrum der Auseinandersetzung. Mit Fokus auf den Kirchenstaat zeichnet die Dokumentation (D 2015) ein einzigartiges Porträt des Kalten Kriegs.
Dienstag, 29. September, Arte, 21.50

Radio

Erdbeben oder Kosmetik?

Vom 4. bis 25. Oktober diskutieren die Bischöfe in Rom über Familie, den Umgang mit Homosexuellen und wiederverheirateten Geschiedenen. Was bringt die Familiensynode? Welche Position vertreten die Schweizer Bischöfe? Welche Haltung dominiert die Weltkirche? Auf diese Fragen geht Eva-Maria Faber, Professorin an der Theologischen Hochschule Chur, bei «Perspektiven» ein.
Sonntag, 4. Oktober, Radio SRF 2, 8.30

Buch

Theologische Relativitätstheorie

In der Religion ist alles relativ ausser Gott. Heilige Schriften und Dogmen sind zeitbedingt und darum veränderlich. Der Theologe Kurt Mahning (geb. 1938) buchstabierte diese These an zentralen christlichen Glaubensinhalten durch, Dreifaltigkeitsdogma, Jungfrauengeburt oder Auferstehung, und versucht deren inhaltlichen Kern herauszuschälen. Das Buch bewegt Suchende und Fragende. Es lädt ein, genau hinzuschauen, und ermutigt, den eigenen Glaubensweg zu gehen.
Kurt Mahning, Theologische Relativitätstheorie, 3. Auflage, Bern 2014
Bezug: kr.mahning@bluwin.ch

Schlusspunkt

Wenn alles relativ wäre, gäbe es nichts, wozu es relativ sein könnte. *Paul Esser*